

KURZBERICHT

| Thema | |
|--|--|
| <i>Epidemiologischer Suchtsurvey (ESA) 2009</i> | |
| Schlüsselbegriffe | Epidemiologie; Bevölkerungsbefragung; Substanzkonsum; substanzbezogene Störungen; Trends |
| Ressort, Institut | Bundesministerium für Gesundheit (BMG) |
| Auftragnehmer(in) | IFT Institut für Therapieforschung München |
| Projektleitung | PD Dr. Ludwig Kraus |
| Autor(en) | PD Dr. Ludwig Kraus; Dipl.-Psych. Alexander Pabst; Dr. Daniela Piontek; Dipl.-Psych. Stefanie Müller |
| Beginn | 01.01.2008 |
| Ende | 31.12.2010 |

Vorhabensbeschreibung, Arbeitsziele (max. 1.800 Zeichen)

Der Epidemiologische Suchtsurvey (ESA) untersucht seit 1980 im Rahmen regelmäßig wiederholter Querschnittsbefragungen den Konsum und Missbrauch von psychoaktiven Substanzen in der deutschen Allgemeinbevölkerung. Zentrale Ziele der zehnten Erhebung des Surveys im Jahr 2009 waren unter anderem

- (1) die Erhebung aktueller Daten zu Konsumprävalenzen und Konsummustern von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen und Medikamenten sowie des Glücksspielverhaltens in unterschiedlichen soziodemographischen Bevölkerungsgruppen
- (2) die Erhebung aktueller Daten zum Ausmaß substanzbezogener Störungen (Cannabis- und Nikotinabhängigkeit) sowie zu problematischem Alkohol- und Medikamentengebrauch und pathologischem Glücksspiel
- (3) die Fortschreibung und Darstellung von Trenddaten zum Substanzkonsum sowie zu substanzbezogenen Störungen und zu problematischem Alkohol- und Medikamentengebrauch im Zeitraum zwischen 1995 und 2009
- (4) Untersuchung aktueller spezifischer Fragestellungen, u.a. zur Evaluation gesundheitspolitischer Maßnahmen in Hinblick auf die Auswirkungen auf Bevölkerungsebene

Mit den erhobenen Daten stehen dem Bundesministerium für Gesundheit relevante Informationen zur Verfügung, u.a. in Hinblick auf die europäische und internationale Verpflichtung zur Berichterstattung über die Lage in Deutschland, die Planungsaufgaben zur Verbesserung der Prävention und gesundheitlichen Versorgung oder die Beurteilung gesetzlicher oder anderer regulatorischer Veränderungen anhand der Auswirkungen im Konsumverhalten der Bevölkerung.

Durchführung, Methodik

Die Stichprobe des ESA 2009 umfasst 8.030 Personen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren und wurde in einem zweistufigen Verfahren auf Grundlage der Einwohnermelderegister zufällig gezogen. Zum Ausgleich disproportionaler Auswahlwahrscheinlichkeiten demographischer Strukturmerkmale wie Alter und Geschlecht wurden die Daten mittels Poststratifikationsgewichten an die Verteilungen der Grundgesamtheit der bundesdeutschen Bevölkerung angeglichen. Die Datenerhebung wurde zwischen Mai und Oktober 2009 durch das Institut für angewandte Sozialwissenschaften (infas) durchgeführt. Die Durchführung der Studie erfolgte multimodal als Kombination aus schriftlicher, telefonischer und Internet-Befragung. Der ESA 2009 erzielte eine Antwortrate von 50,1 %.

Gender Mainstreaming

Die geschlechtsspezifische Betrachtung von Substanzkonsum und substanzbezogenen Störungen wurde sowohl hinsichtlich der Planung und Durchführung als auch der Auswertung des Epidemiologischen Suchtsurveys berücksichtigt.

Planung und Durchführung

Die Stichprobenziehung des Surveys erfolgte stratifiziert nach Geschlecht und Geburtsjahrgang, wodurch gewährleistet wurde, dass in allen eingeschlossenen Altersgruppen eine genügend hohe Anzahl an Männern und Frauen vertreten war, um subgruppen-spezifische Auswertungen vornehmen zu können.

Auswertung

Im Rahmen der Grundausswertungen wurden detaillierte Prävalenz-Schätzungen sowie Trendanalysen zu Substanzkonsum und substanzbezogenen Störungen (Glücksspielverhalten) getrennt nach Geschlecht vorgenommen. Somit konnte beispielsweise untersucht werden, ob und inwiefern sich die Prävalenz des Nikotinkonsums unter Frauen weiter an die der Männer angleicht und ob v.a. ältere Frauen weiterhin eher zu Psychopharmaka (z. B. Schmerz- und Schlafmittel) greifen als Männer. Spezifischere Analysen betrafen u.a. die Untersuchung von Risiko- und Schutzfaktoren, die mit den besonderen Lebensumständen und -hintergründen von Frauen in Beziehung stehen (z. B. soziale Schicht, soziale Unterstützung) und die Frage, inwiefern gesetzliche Maßnahmen oder Veränderungen in Verfügbarkeit von und Zugang zu Substanzen differentielle Effekte auf den Konsum und substanzbezogene Störungen (Glücksspielverhalten) von Männern und Frauen haben.

Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Die Ergebnisse des ESA 2009 wurden in der Zeitschrift Sucht publiziert (Kraus & Pabst, 2010a). Das Themenheft beinhaltet einen Artikel zur Methodik des ESA (Kraus & Pabst, 2010b), einen Beitrag zu aktuellen Ergebnissen (Pabst, Piontek, Kraus & Müller, 2010) und einen zu zeitlichen Veränderungen des Konsums legaler und illegaler Substanzen in Deutschland (Kraus, Pabst, Piontek & Müller, 2010). Weiterhin erschienen ein Artikel zum Einfluss von Nichtrauchergesetzen auf Passivrauchen und Rauchverhalten (Müller, Kraus, Piontek & Pabst, 2010) sowie jeweils ein Beitrag zu Alters-, Perioden- und Kohorteneffekten auf zeitliche Veränderungen im Rauchverhalten (Piontek, Kraus, Müller & Pabst, 2010) und Alkoholkonsum (Pabst, Kraus, Piontek & Müller, 2010). Weitere Ergebnisse liegen in Form von Kurzberichten und Tabellen vor und sind auf der Webseite des IFT (www.ift.de/index.php?id=408) abrufbar.

Häufigkeit und Menge des Substanzkonsums und Ausmaß substanzbezogener Störungen

In den letzten 12 Monaten haben 4,8 % der Befragten Cannabis, 0,8 % Kokain und 0,7 % Amphetamine konsumiert. Bezogen auf die letzten 30 Tage gaben 59,9 % einen risikoarmen und 16,5 % einen riskanten Alkoholkonsum an. Als aktuelle Raucher (30-Tage-Prävalenz) konnten 29,2 % der Befragten klassifiziert werden. Mit einer 12-Monats-Prävalenz von 61,6 % waren Schmerzmittel die am häufigsten eingenommenen Medikamente. Schätzungen zu substanzbezogenen Störungen ergaben für Cannabisabhängigkeit 1,2 % und für Nikotinabhängigkeit 6,3 %. Für problematischen Alkoholkonsum wurden 19,0 % und für problematischen Medikamentengebrauch 4,0 % ermittelt.

Zeitliche Entwicklung des Substanzkonsums und substanzbezogener Störungen 1995-2009

Die 12-Monats-Prävalenz von Cannabis lag im Jahr 2009 (5,2 %) nach einem Maximum im Jahr 2003 (6,9 %) auf einem niedrigeren Niveau. Die bis zum Jahr 2003 zu beobachtende Verschiebung des Alkoholkonsums (letzte 30 Tage) hin zu weniger riskanten Konsummustern setzte sich in den Erhebungen bis zum Jahr 2009 nicht fort. Dagegen wies die 30-Tage-Prävalenz des Rauchens einen konstanten Rückgang auf und lag 2009 bei 30,3 %. Eine negative Entwicklung zeigte sich im Gebrauch von Schmerzmitteln (letzte 30 Tage), der im Jahr 2009 einen deutlichen Zuwachs aufwies. In Bezug auf Cannabis- und Nikotinabhängigkeit sowie problematischen Alkohol- und Medikamentengebrauch ließen sich keine wesentlichen Veränderungen in den 12-Monats-Prävalenzwerten feststellen.

Glücksspiel

Weit über die Hälfte (78,0%) der befragten 18- bis 64-Jährigen gab an, mindestens einmal im Leben an einem Glücksspiel (Lotto, Lose, Fernseh-/Klassenlotterie, Geldspielautomaten, großes Spiel im Kasino, kleines Spiel im Kasino, Sportwetten in Annahmestellen, Pferdewetten, Internetkartenspiele, Sportwetten im Internet, illegales Glücksspiel) teilgenommen zu haben. Die Lebenszeitprävalenz ist bei Männern (81,3%) etwas höher als bei Frauen (74,6%). Lotto ist mit Abstand das Glücksspiel, das am häufigsten betrieben wird (Lebenszeitprävalenz 59,2%, 12-Monatsprävalenz 34,6%), gefolgt von Losen und Fernsehlotterie. Abgesehen von Losen und Pferdewetten zeigt sich ein höherer Anteil männlicher Teilnehmer an allen Glücksspielarten. Von allen befragten 18- bis 64-Jährigen wiesen 0,27% ein pathologisches Glücksspielverhalten nach DSM-IV auf. Weitere 0,19% erfüllten zwar nicht alle diagnostischen Kriterien, zeigten jedoch in den vergangenen 12 Monaten problematisches Spielverhalten (3 bis 4 der 10 Kriterien erfüllt).

Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse des ESA 2009 belegen eine hohe gesundheitspolitische Bedeutung des Substanzkonsums in Deutschland. Die höchste Belastung geht dabei von legalen Drogen aus, gefolgt von Medikamenten und illegalen Drogen. Um negative Konsequenzen des Konsumverhaltens zu vermeiden, sind eine effektive Versorgung behandlungsbedürftiger Personen sowie frühzeitige Präventionsbemühungen erforderlich. Die weitere Beobachtung von Konsumtrends ist von großer gesundheitspolitischer Bedeutung. Mögliche Auswirkungen des Glücksspielstaatsvertrages und rechtlicher Änderungen auf das Glücksspielverhalten bedürfen weiterer Beobachtung.

Fortführung

Die nächste Erhebung des ESA ist für das Jahr 2012 geplant. Bei der Planung von ESA 2012 soll insbesondere die Mehrfachbelastung durch substanzbedingte Störungen berücksichtigt werden.

Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Der Epidemiologische Suchtsurvey gibt Aufschluss über Trends und Konsummuster von legalen und illegalen Drogen sowie Glücksspiel. Er zeigt außerdem die Entwicklung von Abhängigkeitserkrankungen in Deutschland auf. Als repräsentative Bevölkerungsbefragung liefert der ESA eine wesentliche Grundlage für die Weiterentwicklung der Drogenpolitik und die wissenschaftliche Fundierung für die Auswahl von Zielgruppen zahlreicher Präventionsaktivitäten (z.B. auch der BZgA). Die vorliegenden Ergebnisse des ESA 2009 bestätigen die Strategie der Bundesregierung, der Prävention von schädlichem Konsum legaler Drogen einen hohen Stellenwert einzuräumen. Die Kohortenanalyse zeigt zugleich, dass bezüglich eines riskanten Alkoholkonsums den jüngeren Altersgruppen (unter 25 Jahre) und den älteren Altersgruppen (über 50 Jahre) besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Dies wird derzeit bereits durch das BMG aufgegriffen. Der rückläufige Cannabiskonsum weist auf die erfolgreichen Maßnahmen zur Cannabisprävention und Frühintervention der letzten Jahre hin.

Verwendete Literatur

KRAUS, L. & PABST, A. (Gasthrsg.) (2010a). Epidemiologischer Suchtsurvey 2009. Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Deutschland. *Sucht*, 56 (5), 309-384.

KRAUS, L. & PABST, A. (2010b). Studiendesign und Methodik des Epidemiologischen Suchtsurveys 2009. *Sucht*, 56 (5), 315-326. Verfügbar unter www.psycontent.com/content/r8l517421023k724/fulltext.pdf.

KRAUS, L., PABST, A., PIONTEK, D. & MÜLLER, S. (2010). Trends des Substanzkonsums und substanzbezogener Störungen. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 1995-2009. *Sucht*, 56 (5), 337-348. Verfügbar unter www.psycontent.com/content/277474800414r103/fulltext.pdf.

MÜLLER, S., KRAUS, L., PIONTEK, D. & PABST, A. (2010). Changes in exposure to second hand smoke and smoking behaviour in the general population after the introduction of new smoke-free laws in Germany. *Sucht*, 56 (5), 373-384.

PABST, A., KRAUS, L., PIONTEK, D. & MÜLLER, S. (2010). Age, period, and cohort effects on time trends in alcohol consumption in the German adult general population. *Sucht*, 56 (5), 349-360.

PABST, A., PIONTEK, D., KRAUS, L. & MÜLLER, S. (2010). Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2009. *Sucht*, 56 (5), 327-336. Verfügbar unter www.psycontent.com/content/h5qq316gk26137t8/fulltext.pdf.

PIONTEK, D., KRAUS, L., MÜLLER, S. & PABST, A. (2010). To what extent do age, period and cohort patterns account for time trends and social inequalities in smoking? *Sucht*, 56 (5), 361-372.